

D a i a.

Wie immer.

N a t h a n.

So macht nur, daß er euch hier nicht gewahr
Wird. Tretet mehr zurück. Weht lieber ganz
Schein.

R e t h a.

Nur Einen Blick! noch — Ah! die Hecke,
Die mir ihn sieht!

D a i a.

Kommt! kommt! der Vater hat
Ganz Recht. Ihr lauft Gefahr, wenn er Euch sieht,
Daß auf der Stelle er umkehrt.

R e t h a.

Ah! die Hecke!

N a t h a n.

Und kommt er plötzlich dort aus ihr hervor:
So kann er anders nicht, er muß euch sehn.
Drum geht doch nur!

D a i a.

Komm! komm! Ich weiß ein Fenster,
Aus dem wir sie bemerken können.

R e t h a.

Sa?

(Weite hinten.)

Häusler Auftritt.

N a t h a n; und hat darauf der Sempeler.

N a t h a n.

Haß schen' ich mich des Sondersings. Haß macht
Mich seine rauhe Jugend frugen. Daß
Ein Mensch doch einen Menschen so verlegen
Soll machen können! — Ha! er kömmt! — Bey
Gott!

Ein Jüngling wie ein Mann. Ich mag ihn wohl!
Den guten, trophgen Blick! den braven Gang!
Die Schale kann nur bitter seyn; der Kern
Ist sicher nicht. — Wo hab' ich doch dergleichen? —
Wergehet, edler Brante . . .

S e m p e l e r.

Was?

N a t h a n.

Erlaubt . . .

S e m p e l e r.

Was, Jude? was?

N a t h a n.

Daß ich mich untersey,

Euch anzureden.

Tempelherr.

Kann ich's wehren? Doch

Nur kurz!

Nathan.

Versteht, und eiset nicht so stolz,

Nicht so verächtlich einem Mann vorüber,

Den Ihr auf ewig Euch verbunden habt.

Tempelherr.

Wie das? — Ach, fast errath' ichs. Nicht? Ihr

seyd . . .

Nathan.

Ich heiße Nathan; bin des Mädchens Vater,

Das Eure Großmuth aus dem Feur' gerettet;

Und ködime . . .

Tempelherr.

Wenn zu danken: — Hartz! Ich hab'

Um diese Kleinigkeit des Dankes schon

Zu viel erduden müssen. — Wohlends Ihr,

Ihr seyd mir gar nichts schuldig. Wußt' ich denn,

Dass dieses Mädchen Eure Tochter war? —

Es ist der Tempelherren Pflicht, dem Erben

Dem Besten beizuführen, dessen Noth

Sie sehn. Meist Leben war mir ohnedieß

In diesem Augenblicke lässig. Wern,

Gehr' gern ergreif' ich die Gelegenheit,

Es für ein andres Leben in die Schanze

Zu schlagen; für ein andres — wenig's auch mir

Das Leben einer Jüdin wäre.

Nathan.

Groß!

Groß und abscheulich! Doch die Wendung läßt

Sich denken. Die bescheidne Größe flüchtet

Sich hinter das Abscheuliche, um der

Verwunderung auszuweichen. — Aber wenn

Sie so das Opfer der Bewunderung

Verschmäht: was für ein Opfer denn verschmäht

Sie minder? — Ritter, wenn Ihr hier nicht fremd,

Und nicht gefangen wäret, würd' ich Euch

So dreist nicht fragen. Sagt, beseyt: womit

Kann man Euch dienen?

Tempelherr.

Ihr? Mit nichts.

Nathan.

Ich bin

Ein reicher Mann.

Tempelherr.

Der reiche Jude war

Mir nie der beste Jude.

Nathan.

Dürft Ihr denn

Darum nicht nützen, was dem ungeschickt
 Er Befries hat? nicht seinen Reichthum nützen?

Tempelherr.

Nun gut, das will ich auch nicht ganz verreden;
 Um meines Mantels willen nicht. Sobald
 Der ganz und gar verschiffen, weder Stroh
 Noch Heu länger halten will: kommt' ich
 Und borge mir bey Euch zu einem neuen,
 Tuch oder Seid. — Seht nicht mit eins so finster!
 Noch sehd Ihr sicher; noch ist's nicht so weit
 Mit ihm, Ihr seht, er ist so ziemlich noch
 Nur Stunde. Nur der eine Zipfel da
 Hat einen garstigen Fleck; er ist verkengt.
 Und das bekam er, als ich eure Tochter
 Durchs Feuer trug.

Nathan.

(Vor nach dem Stuhl greift und ihn betrachtet.)

Es ist doch sonderbar,
 Daß so ein böser Fleck, daß so ein Brandmahl
 Dem Mann ein bessres Zeugniß redet, als
 Sein eigener Mund. Ich möcht' ihn küssen gleich —
 Den Flecken! — Ah, vergeißt! — Ich that es mir
 gern.

Tempelherr.

Was?

Nathan.

Eine Thräne fiel darauf.

Tempelherr.

Ichut nichts!

Er hat der Tropfen mehr. — (Wald aber fängt
 Mich dieser Jud' an zu verwirren.)

Nathan.

Wär't

Ihr wohl so gut, und schicket Euerem Mantel
 Auch ein Maß meinem Mädchen?

Tempelherr.

Was damit?

Nathan.

Auch ihren Mund auf diesen Fleck zu drücken.

Denn Eure Kniee seher zu umfassen,

Wünscht sie nun wohl vergebens.

Tempelherr.

Aber, Jude —

Ihr heisset Nathan? — Aber, Nathan — Ihr

Seht Eure Worte sehr — sehr gut — sehr sehr.

Ich bin betreten. — Allerdings — ich hätte . . .

Nathan.

Stellt und versteht Euch, wie Ihr wollt. Ich find'

Auch hier Euch aus. Ihr ward zu gut, zu bieder,

Um höflicher zu seyn. — Das Mädchen, ganz

Gefüß; der weibliche Gehandte, ganz
 Dienstoffigkeit; der Vater, weit entfernt. —
 Ihr trugt für ihren guten Rahmen Sorge;
 Stobt ihre Prüfung; stobt, um nicht zu fliegen.
 Auch dafür dank' ich Euch —

Tempelherr, in's Bild verwechelt,
 Ich muß gestehn,
 Ihr wißt, wie Tempelherrn denken sollten.

Nathan,
 Nur Tempelherrn? Sollt'n bloß? und bloß,
 Weil es die Ordensregeln so gebiethen?

Ich weiß, wie gute Menschen denken; weiß,
 Daß alle Länder gute Menschen tragen.

Tempelherr,
 Mit Unterschied doch hoffentlich?

Nathan,

In Farb', an Kleidung, an Gehalt verschieden.
Tempelherr,

Auch hier bald mehr, bald weniger als dort.
Nathan,

Mit diesem Unterschied ist's nicht weit her.
 Der große Mann braucht überall viel Boden;
 Und mehrere, zu nah geschnitten, zerstückeln
 Sich nur die Aße. Mittelgut, wie wir,

Sind't sich hingegen überall in Menge.
 Nur muß der eine nicht den andern mäßen;
 Nur muß der Knorr den Knubben hüßlich vertragen;
 Nur muß ein Gipfelschen sich nicht vermaßen,
 Daß es allein der Erde nicht einschloffen.

Tempelherr,

Sehr wohl gesagt! — Doch kennt Ihr auch das
 Volk,

Das diese Menschenmäreley zuerst
 Getrieben? Wißt Ihr, Nathan, welches Volk
 Zuerst das unerwähnte Volk sich nannte?

Wie? wenn ich dieses Volk nun, zwar nicht haßte,
 Doch wegen seines Stolzes zu verachtete,

Mich nicht entbrechen könnte? Seines Stolzes,
 Den es auf Ehrsch und Muskelmann vererbte:

Nur sein Gott sey der rechte Gott! Ihr stutzt,
 Daß ich, ein Christ, ein Tempelherr, so rede?

Wann hat, und wo, die fromme Kaserer,
 Den bessern Gott zu haben, diesen bessern

Der ganzen Welt als besten aufzudringen,
 In ihrer schwärzesten Gehalt sich mehr

Gezeigt, als hier, als jetzt? Wem hier, wem ich,
 Die Schuppen nicht vom Auge fallen . . . Doch

Sey blind, wer will! — Vergeßt, was ich gesagt,
 Und laßt mich

(Cevit gehend)

Nathan.

Ich thut mich an Euch drängen nicht, wie viel seher
Wir müssen, müssen Freunde seyn! — Kommt,
Mein Volk, so sehr Ihr wollt. Wir haben beyde
Uns unser Volk nicht auserklehen. Sind
Wir etwa unser Volk? Was heißt denn Volk?
Sind Christ und Jude eher Christ und Jude,
Als Mensch? Ah! wenn ich einen mehr in Euch
Gefunden hätte, dem es gültig, ein Mensch
Zu heißen!

Sempeler.

Sa, bey Gott, das habe Ihr, Nathan!
Das habt Ihr! — Eure Hand! — Ich schäme mich,
Euch einen Augenblick verkauft zu haben.

Nathan.

Und ich bin stolz darauf. Nur das Gemeine
Verkennt man selten.

Sempeler.

Und das Seltsame
Bergißt man schwerlich. — Nathan, ja; o ja!
Wir müssen, müssen Freunde werden.

Nathan.

Es schon. — Wie wird sich meine Recha freuen! —
Sind

Und ah! wach eine heitre Ferne schliefst
Sich meinen Widen auf! — Kennt sie nur erst!

Sempeler.

Ich breune vor Verlangen. — Wer stirzt dort
Aus Eurem Hause? Ist's nicht ihre Daia?
Nathan.

Sa wohl. So ängstlich?

Sempeler.

Unser Recha ist

Doch nichts begegnet?

Sechster Auftritt.

Die Vorigen; und Daia eilig.

Daia.

Nathan! Nathan!

Nathan.

Nun?

Daia.

Bergehet, edler Ritter, daß ich Euch
Muß unterbrechen.

Nathan.

Nun, was ist's?

Sempeler.

Was ist's?

D a i a.

Der Sultan hat geschickt. Der Sultan will
Euch sprechen. Gott, der Sultan!

N a t h a n.

Mich? der Sultan?
Er wird begierig seyn, zu sehen, was
Ich Neues mitgebracht. Sag nur, es sey
Noch wenig oder gar nichts ausgepackt.

D a i a.

Nein, nein! er will nichts sehen, will Euch sprechen,
Euch in Person, und bald; sobald Ihr könnt.

N a t h a n.

Ich werde kommen. — Geh nur wieder, geh!

D a i a.

Nehmt's ja nicht übel auf, gekreuzter Ritter. —
Gott, wir sind so bekümmert, was der Sultan
Doch will.

N a t h a n.

Das wird sich zeigen. Geh nur, geh!

Siebenter Auftritt.

N a t h a n. Der Tempelherr.

T e m p e l h e r r.

So kennt Ihr ihn noch nicht? — Ich meine, von
Person.

N a t h a n.

Den Saladin? Noch nicht. Ich habe
Ihn nicht vermerket, nicht gesucht zu kennen.
Der allgemeine Ruf sprach viel zu gut
Von ihm, daß ich nicht sicher glauben wollte,
Als sehn. Doch nun. — wenn anders denn so ist, —
Hat er durch Sparung Eures Lebens . . .

T e m p e l h e r r.

Ja,

Dem allerdings ist so. Das Leben, das

Ich leb', ist sein Geschenk.

N a t h a n.

Durch das er mir
Ein doppelt, dreifach Leben schenkte. Dieß
Hat alles zwischen uns verändert; hat
Mit uns ein Zeit mir umgeworfen, das
Mich seinem Dienst auf ewig fesselt. Saum,
Und kaum kann ich es nun erwarten, was
Er mir zuerst befohlen wird. Ich bin
Bereit zu allem; bin bereit ihm zu
Gefehn, daß ich es Euretwegen bin.

T e m p e l h e r r.

Noch hab' ich selber ihm nicht danken können,
So oft ich auch ihm in den Weg getreten.
Der Eindruck, den ich auf ihn machte, kam

So schnell, als schnell er wiederum verschwunden.
Wer weiß, ob er sich meiner gar erinnert.

Und dennoch muß er, ein Wohl wenigstens, sich
Sich meiner noch erinnern, um mein Schicksal
Ganz zu entscheiden. Nicht genug, daß ich
Auf sein Geheiß noch bin, mit seinem Willen
Noch leb': ich muß nun auch von ihm erwarten,
Nach wessen Willen ich zu leben habe.

Nathan.

Nicht anders; um so mehr will ich nicht säumen. —
Es fällt vielleicht ein Wort, das mir, auf Euch
Zu kommen, Anlaß gibt. — Erlaubt, vergeht! —
Ich eile. Wann, wann aber sehn wir Euch
Weg uns?

Tempelherr.

Sobald ich darf.

Nathan.

Sobald Ihr wollt.

Tempelherr.

Noch heut.

Nathan.

Und Euer Nahme? — muß ich bitten.

Tempelherr.

Mein Nahme war, — ist Euer von Straußen —

Euer.

Nathan.

Von Straußen? — Straußen?

Tempelherr.

Warum fällt

Euch das so auf?

Nathan.

Von Straußen? — Des Geschlechts

Sind wohl schon mehrere . . .

Tempelherr.

O ja! hier waren,

Hier saßen des Geschlechts schon mehrere.

Mein Oheim selbst — mein Vater, will ich sagen. —

Noch warum schart sich Euer Blick auf mich

So mehr und mehr?

Nathan.

O nichts! o nichts! Wie kann

Sich Euch zu sehn ermüden?

Tempelherr.

Drum verlaß

Sich Euch zuerst. Der Blick des Forschers fand

Nicht selten mehr, als er zu finden wünschte.

Sich fürcht' ihn, Nathan. Laßt die Zeit allmählich

Und nicht die Neugier unsre Kundtschaft machen.

(Er geht.)

Nathan.

(Er ihm mit Gesämen nachsieht.)

»Der Forscher fand nicht festen mehr, als er
 »Zu finden wünschte.« — Ist es doch, als ob
 In meiner Seele er lese! — Wahrlich ja;
 Das könnt' auch mir begnügen. — Nicht allein
 Wolfs Wuchs, Wolfs Gang: auch seine Schritte
 me. So,

Wolffommen so, warf Wolf sogar den Kopf;
 Erug Wolf sogar das Schwert im Arm; strich

Wolf

Sogar die Augenbraunen mit der Hand,
 Gleichsam das Feuer seines Blicks zu bergen. —
 Wie solche tiefgeprägte Bilder doch

Zu Zeiten in uns schlafen können, bis

Ein Wort, ein Laut sie wieder weckt! — Von
 Stanken! —

Gang recht, ja, ja! gang recht; Stinck und Stank-
 fen. —

Ich will das bald genauer wissen; bald.

Nur erst zum Saladin! — Doch wie; lauscht dort
 Nicht Daja? — Nun so komm nur näher, Daja.

Achter Auftritt.

Daja. Nathan.

Nathan.

Was gilt's? nun drückt's Euch beiden schon das Herz,
 Noch ganz was andres zu erfahren, als
 Was Saladin mir will.

Daja.

Verdunst Ihes ihr?

Ihr fragt so eben an, vertraulicher

Mit ihm zu sprechen, als des Sultans Hoflichkeit
 Uns von dem Fenster schenkte.

Nathan.

Nun so sag'

Ihr nur, daß sie ihn jeden Augenblick
 Erwarten darf.

Daja.

Weiß? Weisß?

Nathan.

Ich kann

Mich doch auf dich verlassen, Daja? Sey
 Auf deiner Hut; ich bitte dich, Es soll
 Dich nicht gereuen. Dein Gewissen selbst
 Soll seine Rechnung dabei finden. Nur

Verdub mit nichts in meinem Plane. Nur
Ergeß! und frage mit Bescheidenheit,
Mit Muthhalt . . .

Dafi.

Daß Ihr doch noch erst so was
Erinnern könnt! — Ich geh; geht Ihr nur auch.
Denn seht! ich glaube gar, da kömmt vom Sultan
Ein zweyter Doh, Allah, Euer Derwisch.

(Geht ab.)

Neunter Auftritt.

Nathan. Ahsafi.

Ahsafi.

Ha! ha! du such wehr ich nun eben wieder.

Nathan.

Sie denn so eilig? Was verlangt er denn

Von mir?

Ahsafi.

Wer?

Nathan.

Saladin. — Ich kömm', ich kömm'.

Ahsafi.

Zu wem? Zum Saladin?

Nathan.
Schick Saladin

Dich nicht?

Ahsafi.

Mich? Nein. Hat er denn schon geschickt?

Nathan.

Sa freylich hat er.

Ahsafi.

Nun, so ist es richtig.

Nathan.

Was? was ist richtig?

Ahsafi.

Daß . . . ich bin nicht Schuld;

Gott weiß, ich bin nicht Schuld. — Was hab' ich

nicht

Von Euch gesagt, gefogen, um es abzuwenden!

Nathan.

Was abzuwenden? Was ist richtig?

Ahsafi.

Daß

Nun Ihr sein Desterdar geworden. Ich

bedaur' Euch. Doch mit ansehen will ichs nicht.

Ich geh von Stund' an; geh, Ihr habt es schon

Gehört, wohin; und wißt den Weg. Habt Ihr

Des Wegs was zu bestellen; sagt: ich bin

Zu Diensten. Freylich muß es mehr nicht seyn,
Als was ein Rauber mit sich schleppen kann.
Ich geh, sagt bald.

Nathan.

Bestimm dich doch, Alhafi;
Bestimm dich, daß ich noch weit gar nichts weiß.
Was plauderst du denn da?

Alhafi.

Ihr bringt sie doch
Gleich mit, die Beutel?

Nathan.

Beutel?

Alhafi.

Nun, das Geld,
Das Ihr dem Saladin vorziehen sollt.

Nathan.

Und weiter ist es nichts?

Alhafi.

Ich sollt es wohl
Mit ansehen, wie er Euch von Tag zu Tag
Aushöhlet wird bis auf die Beiden? Sollt
Es wohl mit ansehen, daß Verschwendung aus
Der weisen Milde sonst nie leeren Schauern
So lange borgt, und borgt, und borgt, bis auch
Die armen eingebornen Mäuschen drin

Beuhungern? — Bildet Ihr vielleicht Euch ein,
Aber Eures Gelds bedürftig sey, der werde
Doch Eurem Rathe wohl auch folgen? — Ja;
Er, Rathe folgen! Wann hat Saladin
Sich ratben lassen? — Denkt nur, Nathan, was
Mir eben lezt mit ihm begegnet.

Nathan.

Nun?

Alhafi.

Da kommt' ich zu ihm, eben daß er Schach
Gespielt mit seiner Schwesster — Sittah spielt
Nicht übel; — und das Spiel, das Saladin
Verloren glaubte, schon gegeben hatte,
Das stand noch ganz so da. Ich seh' Euch hin,
Und sehe, daß das Spiel noch lange nicht
Verloren.

Nathan.

Oy! das war für dich ein Hund!

Alhafi.

Er durfte mit dem König an den Bauer
Nur rücken, auf ihr Schach. — Wenn ich's Euch
gleich

Nur zeigen könnte!

Nathan.

O, ich traug dir!

Leffings Nathan.

A H a f i.

Denn so bekam der Rache Zeit, und sie
 War hin. — Das alles will ich ihm nun weisen,
 Und ruf ihn. — Denkt! . . .

N a t h a n.

Er ist nicht deiner Meinung?

A H a f i.

Er hört mich gar nicht an, und wirft verächtlich
 Das ganze Spiel in Stumpen.

N a t h a n.

Ist das möglich?

A H a f i.

Und sagt: er wolle matt nun einmahl seyn.

Er wolle! Heißt das spielen?

N a t h a n.

Schwerlich wohl;

Heißt mit dem Spiele spielen.

A H a f i.

Gleichwohl gait

Es keine taube Muff.

N a t h a n.

Geld hin, Geld her!

Das ist das Wenigste. Allein dich gar
 Nicht anzuhören! über einen Punkt

Von solcher Wichtigkeit dich nicht einmahl
 Zu hören! deinen Adersitz nicht zu
 Bewundern! das, das schreit um Rache; nicht?

A H a f i.

Ich was! Ich sag' Euch das nur so, damit
 Ihr sehen könnt, was für ein Kopf er ist.

Kurz: ich, ich haif's mit ihm nicht länger aus.

Da lauf' ich nun bey allen schmach'gen Mordreyn
 Herum, und frage, wer ihm borgen will.

Ich, der ich nie für in ich gebettet habe,

Soll nun für A n d r e borgen. Borgen ist

Wiel besser nicht, als betten: so wie sehen,

Auf Wücher sehen, nicht viel besser ist,

Als stehen. Unter meinen Gebern, an

Dem Ganges, brauch' ich beides nicht, und brauche

Das Werkzeug beyder nicht zu seyn. Am Ganges,

Am Ganges nur gibst Menschen. Hier seyd Ihr

Der Eingige, der noch so würdig wäre,

Daß er am Ganges lebe. — Wollt Ihr mit? —

Laß ihm mit eins den Pfunder gang im Stiche,

Um den es ihm zu thun. Er bringt Euch nach

Und nach doch drum. So war' die Plackerey

Auf ein Wrahl aus. Ich schaff' Euch einen Dalk.

Kommt! Kommt!

Nathan.

Ich dünkte zwar, das Hies' uns ja
Noch immer übrig. Doch, Hoff, will
Sich's überlegen. Warre . . .

Hoff.

Überlegen?

Nein, so was überlegt sich nicht.

Nathan.

Nur bis
Sich von dem Sultan wiederkomme; bis
Sich Abschied erst . . .

Hoff.

Wer überlegt, der sucht

Bewegungsgründe, nicht zu dürfen. Wer

Sich Knall und Fall, ihm selbst zu leben, nicht

Einschließen kann, der lebet Andern Schick

Auf immer. — Wie Ihr wollt! — Lebt wohl!

wie's Euch

Wohl dünkt. — Mein Weg liegt dort; und Eurer da.

Nathan.

Hoff! du wirst selbst doch erst das Deine
Berichtigten?

Hoff.

Ach Poffen! Der Bestand

Von meiner Cass' ist nicht des Bährens werth;

Und meine Rechnung bürgt — Ihr oder Sittich.
Lebt wohl!

(ab.)

Nathan (im nachsichend.)

Dir bürg' ich! — Wilder, guter, edler —

Wie nenn' ich ihn? — Der wahre Bettler ist

Doch einzig und allein der wahre König!

(Wenn einer andern Seite ab.)

Rech a.

Und, wenn er nun
Gefommen, dieser Augenblick; wenn denn
Nun meiner Wünsche wärmer, inniger
Erfüllt ist: was dann? — was dann?

Daja.

Was dann?
Dann hoff ich, daß auch meiner Wünsche wärmer
Soll in Erfüllung gehn.

Rech a.

Was wird dann
In meiner Brust an dessen Stelle treten,
Die schon verlernt, ohn' einen herrschenden
Wunsch aller Wünsche sich zu dehnen? — Nichts?
Ach, ich erpreche! . . .

Daja.

Mein, mein Wunsch wird dann
An des erfüllten Stelle treten; meiner!
Mein Wunsch, dich in Europa, dich in Händen
Zu wissen, welche deiner würdig sind.

Rech a.

Du irrst. — Was diesen Wunsch zu deinem macht,
Das Nächtliche verhindert, daß er meiner
Se werden kann. Dich siehst dein Vaterland:
Und meines, meines sollte mich nicht haften?

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

(Scene: in Nathans Haus.)

Rech a. Daja.

Rech a.

Wie, Daja, drückte sich mein Vater aus?
»Ich dürf' ihn jeden Augenblick erwarten?«
Das klingt, — nicht wahr? — als ob er noch so bald
Erscheinen werde. — Wie viel Augenblicke
Sind aber schon vorbei! — Ach nun: wer denkt
An die verkoffenen? — Ich will allein
In jedem nächsten Augenblicke leben.
Er wird doch ein Mahl kommen, der ihn bringt.

Daja.

Der verwünschten Botschaft von dem Sultan!
Denn Nathans hätte sicher ohne sie
Ihn gleich mit hergebracht.

Ein Bild der Deinen, das in deiner Seele
 Noch nicht verloschen, koste mehr vermögen,
 Als die ich sehn und greifen kann, und hören,
 Die Meinen?

D a i a.

Erre dich, so viel du wiffst?

Des Himmels Wege sind des Himmels Wege.

Und wenn es nun dein Netter selber wäre,
 Durch den sein Gott, für den er kämpft, dich in
 Das Land, dich zu dem Volke führen wollte,
 Für welche du geboren wurdest?

R e t h a.

D a i a!

Was sprichst du da nun wieder, siehe D a i a!

Du hast doch wahrlich seine sonderbaren

Begriffe! »Sein, sein Gott! für den er kämpft!«

Wem eignet Gott? was ist das für ein Gott,

Der einem Menschen eignet? der für sich

Muß Menschen kämpfen lassen? — Und wie weiß

Man denn, für welchen Gedlos man geboren,

Wenn mans für den nicht ist, auf welchem man

Geboren? — Wenn mein Vater dich so höre! —

Was that er dir, mir immer nur mein Glück

So weit von ihm als möglich verzugeln?

Was that er dir, den Samen der Vernunft,

Den er so rein in meine Seele freute,

Mit deines Landes Unkraut, oder Blumen

So gern zu mischen? — Liebe, siehe D a i a,

Er will nun deine bunten Blumen nicht

Auf meinem Boden! — Und ich muß dir sagen:

Ich selber süßte meinen Boden, wenn

Sie noch so schön ihn kleiden, so entkräftet,

So ausgezehrt durch deine Blumen; süßte

In ihrem Duffe, sauerlüftem Duffe,

Mich so betäubt, so schwindelnd! — Dein Geshien

Ist dessen mehr gewohnt. Ich taste drum

Die härtern Nerven nicht, die ihn vertragen;

Nur schlägt er mir nicht zu. Und schon dein Engel;

Wie wenig fehlte, daß er mich zur Stärkinn

Gemacht? — Noch schön' ich mich vor meinem Vater

Der Poffe! —

D a i a.

Poffe! — Was ob der Werkand

Nur hier zu Hause wäre! — Poffe! Poffe!

Wenn ich nur reden dürfte!

R e t h a.

Darffst du nicht?

Wann war ich nicht ganz Obr, so oft es dir

Weset, von deinen Glaubenshelden mich

Zu unterhalten? Hab' ich ihren Thaten

Nicht stets Bewunderung, und ihren Seidat
 Nicht immer Schreien gern gesagt? Ihr Glaube
 Schien freysich mir das Heldennüßigste
 An ihnen nie. Doch so viel tröstender
 War mir die Lehre, daß Ergebenheit
 In Gott von unserm Wähnen über Gott
 So ganz und gar nicht abhängt. — Liebe Dalia,
 Das hat mein Vater uns so oft gesagt;
 Darüber haß du selbst mit ihm so oft
 Dich einverstanden: warum untergräßst
 Du denn allein, was du mit ihm zugleich
 Gebauet? — Liebe Dalia, das ist kein
 Bespräch, womit wir unserm Freund' am besten
 Entgegen sehn. Für mich Awar, ja! Denn mir,
 Mir liegt daran unendlich, ob auch er . . .
 Horch, Dalia! — kömmt es nicht an unsre Ehre?
 Wenn er es wäre! Horch!

Zweyter Auftritt.

Zu dem Vorigen der Tempelherr, dem Jemand
 von außen die Thüre öffnet, mit den Worten:

Nur hier herein!

W e s t

(Sitzt zusammen, seßt sich, und will ihm zu Besen fallen.)
 Er ist! — Mein Neiter, ab!

Tempelherr.

Erschien ich bloß so spät: und doch —
 W e s t

Ich will

In zu den Füßen dieses stolzen Mannes
 Nur Gott noch ein Maß danken; nicht dem Manne.
 Der Mann will keinen Dank; will ihn so wenig,
 Als ihn der Wasserreimer will, der bey
 Dem Beschen so geschäftig sich erwieset.
 Der sieß sich füllen, sieß sich leeren, mir
 Nichts, dir nichts: also auch der Mann. Auch der
 Ward nur so in die Stuth hineingestossen:
 Da fiel ich ungefähr ihm in den Arm;
 Da blieb ich ungefähr, so wie ein Funken
 Auf seinem Mantel, ihr in seinen Armen,
 Bis wiederum, ich weiß nicht was, uns beyde
 Herauswarf aus der Stuth. — Was gibt es da
 Zu danken? In Europa tröbt der Wein
 Zu noch weit andern Thaten. — Tempelherren,
 Die müßten etwannicht nur so handeln; müßten,
 Wie etwas besser dargerichte Hunde,
 Sowohl aus Feuer, als aus Wasser hohlen.

Tempelherr

Gehe sie mit Esraunen und thut die Sie über betragend.

O Dalia, Dalia! Wenn, in Augenblicke

Des Kummers und der Walle, meine Laine

Dich übel antieß, warum jede Thorheit,

Die meiner Jung' erfuhr, ihr hinterbringen?

Das hieß sich zu empfindlich rächen, Dalia! —

Doch wenn du mir von nun an besser mich

Wey ihr vertreten willst.

Dalia.

Ich denke, Ritter,

Sie denke nicht, daß die keinen Stacheln,

Sie an das Herz geworfen, Euch da sehr

Geschadet haben.

Recha.

Wie? Sie hattet Kummer?

Und ward mit Eurem Kummer geistiger

Mis Eurem Leben?

Tempelherr.

Gutes, hohes Kind! —

Und Sie doch meine Seele zwischen Auge

Kenn, nein, das war es nicht, das aus dem Feuer

Sich hobste. — Denn wer hätte die gekannt,

Und aus dem Feuer nicht gehohlet? Wer hätte
Auf mich gewartet? — Zwar — verfeßt — der
Schreck.

Wohne, unter der er in Aufschauung ihrer sich wie verliert?

Recha.

Ich aber find' Euch noch den nächstmüthigen. —
(Wergüßigen; bis sie fortfähret, um ihn in seinem Esraunen so
unterstehen)

Stun, Ritter, sagt uns doch, wo Sie so lauge

Gewesen? — Daß dürfte ich auch fragen: wo

Sie sich so seyd?

Tempelherr.

Ich bin, — wo ich vielleicht

Nicht sollte seyn. —

Recha.

Wo Sie gewesen? — Auch

Das Sie nicht gut.

Tempelherr.

Auf! — auf! — wie heißt der Berg?

Recha.

Auf Sinai? — Ich schon!

Nun kann ich zuverlässig doch ein Mahl

Erfahren, ob es wahr . . .

Sempeler.

Das noch daselbst der Ort zu sehn, wo Moses
Der Gott gestanden, als . . .

N e c h a.

Nun, das wußt nicht,
Denn wo er stand, stand er vor Gott. Und davon
Ist mir zur Einige schon bekannt. — Obs wahr,
Wahr ich nur gern von Euch erfahren, daß —
Daß es bey weitem nicht so mühsam sey,
Auf diesen Berg hinauf zu steigen, als
Herab? — Denn seht: so viel ich Berge noch
Gestiegen bin, war's lust das Gegentheil. —
Nun, Ritter? — Was? — Ihr seht Euch von
mir ab?

Wollt mich nicht sehn?

Sempeler.

Weil ich Euch hören will.

N e c h a.

Weil Ihr mich nicht wollt merken lassen, daß
Ihr meiner Einfalt lächelt; daß Ihr lächelt,
Wie ich Euch doch so gar nichts Wichtigers
Von diesem heiligen Berg' aller Berge
Zu fragen weiß? Nicht wahr?

Sempeler.

So muß ich denn
Euch wiederum doch in die Augen sehn! —
Was? Nun schlagt Ihr sie nieder? nun verbeißt
Das Sächem Ihr? wie ich noch erst in Mienen,
In zweifelhafte Mienen sehn will,
Was ich so deutlich hör', Ihr so vernünftig
Mir sagt? — verschweigt? — Ach! Ach! Wie
Hat er so wahr gesagt: »Kennt sie nur erst!«

N e c h a.

Wer hat? — von wem? — Euch das gesagt?

Sempeler.

»Kennt sie

»Nur erst!« hat Euer Vater mir gesagt;

Von Euch gesagt.

D a i a.

Und ich nicht etwa auch?

Ich denn nicht auch?

Sempeler.

Alein wo ist er denn?

Wo ist denn Euer Vater? Ist er noch

Beym Zultan?

N e c h a.

Ohne Zweifel.

Sempelerherr.

Noch, noch da? —

O, mich Vergesslichen! Nein, nein; da ist
 Er schwerlich mehr. — Er wird dort unten bey
 Dem Kloster meiner warten; ganz gewiß.

So rechen, mein' ich, wir es ab. Erkandt!

Ich geh', ich hoh' ihn . . .

D a i a.

Das ist meine Sache.
 Bleibt, Ritter, bleibe! Ich bring' ihn unverzüglich.

S e m p e l e r h e r r.

Nicht so, nicht so! Er sieht mir selbst entgegen;

Nicht Euch. Dazu, er könnte leicht, . . . wer
 weiß? . . .

Er könnte bey dem-Sultan leicht, . . . Ihr kennt
 Den Sultan nicht! . . . leicht in Verlegenheit
 Besommen seyn. — Glaubt mir; es hat Gefahr,
 Wenn ich nicht geh.

R e c h a.

Gefahr? was für Gefahr?

S e m p e l e r h e r r.

Gefahr für mich, für Euch, für ihn; wenn ich
 Nicht schleunig, schleunig geh.

C a s.

Dritter Auftritt.

R e c h a. D a i a.

R e c h a.

Was ist das, D a i a? —
 So schnell? — Was kommt ihm an? Was stel' ihm
 auf?

Was sagt ihn?

D a i a.

Lasset nur, laßt! Ich denk', es ist

Kein schlimmes Zeichen.

R e c h a.

Reichen? und wodon?

D a i a.

Daß etwas vorgeht innerhals. Es kocht,
 Und soll nicht übersehen. Laßt ihn nur!
 Nun ist's an Euch.

R e c h a.

Was ist an mir? Du wirst,

Wie er, mir unbegreiflich.

D a i a.

Dad' nun kommt

Ihr ihm die Hürup' all vergelten, die

Er Euch gemacht hat. Seyd nur aber auch
Nicht allzustreng, nicht allzu nachbegierig.

Re ch a.

Wovon du sprichst, das magst du selber wissen.

D a i a.

Und seyd denn Ihr bereits so ruhig wieder?

Re ch a.

Das bin ich; ja, das bin ich . . .

D a i a.

Wenigstens

Und seht Euch seiner Unruh freut;

Und seiner Unruh danket, was Ihr leht

Von Ruh genieht.

Re ch a.

Wie völlig unbewußt.

Denn was ich höchstens dir gesehen könnte,

War, daß es mich — mich selbst bekümmert, wie

Auf einen solchen Sturm in meinem Herzen

So eine Stille plötzlich folgen können.

Sein voller Anblick, sein Gespräch, sein Lächeln

Hat mich . . .

D a i a.

Gestützt schon?

Re ch a.

Ich nun nicht sagen; nein — bey weitem nicht. —

D a i a.

Den heißen Hunger nur gestillt.

Re ch a.

Wenn du so willst.

D a i a.

Ich eben nicht.

Re ch a.

Er wird

Mir ewig werth, mir ewig werth, als

Mein Leben wieder: wenn auch schon mein Puls

Nicht mehr bey seinem heißen Athmen wechset;

Nicht mehr mein Herz, so oft ich an ihn denke,

Geschwinder, stärker schlägt. — Was schwaß ich?

Komm,

Komm, siehe Dalia, wieder an das Fenster,

Das auf die Palmen steht.

D a i a.

So ist er doch

Wohl noch nicht ganz gestillt, der heiße Hunger.

R e c h a.

Nun werd' ich auch die Palmen wieder sehn:
Nicht ihn bloß untern Palmen.

D a s a.

Diese Kälte
Begimmt auch wohl ein neues Fieber nur.

R e c h a.

Was Kälte? Ich bin nicht kalt. Ich sehe wahrlich
Nicht minder gern, was ich mit Ruhe sehe.

V i e r t e r A u f t r i t t.

(Szene: ein Kutschknecht in dem Platsche des Salsin.)

S a l a d i n. S i t t a b.

S a l a d i n

(Ein Kreuzkreuz gegen die Thüre.)

Hier bringt den Juden her, sobald er kömmt.
Er scheint sich eben nicht zu übereilen.

S i t t a b.

Er war auch wohl nicht bey Hand, nicht gleich
Zu finden.

S a l a d i n.

Schwester! Schwester!

S i t t a b.

Als stände dir ein Treffen vor.
Schuß du doch,

S a l a d i n.

Und das
Mit Waffen, die ich nicht gelernt zu führen.

Ich soll mich stellen; soll besorgen lassen;

Soll Ballen legen; soll auf Schatteis führen.

Wann hätt' ich das gelernt? wo hätt' ich das

Gelernt? — Und soll das alles, oh, wozu?

Wozu? — Um Geld zu fischen; Geld! — Um Geld,
Geld einem Juden abzubringen; Geld!

Zu solchen kleinen Listen wär' ich endlich

Gedracht, der Kleinigkeiten kleinste mit

Zu schaffen?

S i t t a b.

Jede Kleinigkeit, zu sehr

Verschmähst, die rächt sich, Vender.

S a l a d i n.

Leider wahr. —

Und wenn nun dieser Jude gar der Gute,

Vernünft'ge Mann ist, wie der Derrisch dir

Ich ehedem beschrieb?

S i t t a b.

D nun dann!

Was hat es dann für Noth? Die Schlinge liegt
 Da nur dem gelügeln, besorglichen,
 Kirchsamem Juden: nicht dem guten, nicht
 Dem weisen Manne. Dieser ist ja so
 Schon anser, ohne Schlinge. Das Vergnügen
 Zu hören, wie ein solcher Mann sich ausdrückt;
 Mit welcher dreisten Stärke; entweder er
 Die Stricke kurz zerreiſſet; oder auch
 Mit weicher schlauen Verſicht er die Netze
 Werden ſich windet: dieß Vergnügen haſt
 Du obendrein.

Saladin.

Nun, das iſt wahr. Gewiß;
 Ich freue mich darauf.

Sittah.

So kann dich ja
 Auch weiter nichts verlegen machen. Denn
 Iſt einer aus der Menge bloß; iſt bloß
 Ein Jude, wie ein Jude: gegen den
 Wieſt du dich doch nicht ſchämen, ſo zu ſcheiden,
 Wie er die Menſchen all ſich denkt? Dieſemehr;
 Wer ſich ihm beſſer zeigt, der zeigt ſich ihm
 Als Weß, als Narr.

Saladin.

So muß ich ja wohl gar

Schlecht handeſt, daß von mir der Schlechte nicht
 Schlecht, denke?

Sittah.

Traun! wenn du ſchlecht handeſt nennſt,
 Ein jedes Ding nach ſeiner Art zu brauchen.

Saladin.

Was hält ein Weiberkopf erdacht, das er
 Nicht zu beſchönen wüßte!

Sittah.

Zu beſchönen?

Saladin.

Das ſeine, ſpize Ding, beſorg' ich mir,
 In meiner pumpe Hand zerbrichs! — So was
 Will ausgeführt ſeyn, wie's erſunden iſt:
 Mit aller pffigkeit, Gewandtheit. — Doch
 Mags doch nur, mags! Ich ſänge, wie ich kann;
 Und könnt' es freylich lieber, — ſchlechter noch,
 Als beſſer.

Sittah.

Trau dir auch nur nicht zu wenig!

Ich ſche dir für dich! Wenn du nur wiſſſt. —
 Daß uns die Männer deines gleichen doch
 So gern bereden möchten, nur ihr Schwert,
 Ihr Schwert nur habe ſie ſo weit gebracht.

Der Löwe schämt sich freylich, wenn er mit
Dem Buchse jagt, — des Buchses, nicht der Eih.

Saladin.

Und daß die Weiber doch so gern den Mann
Zu sich herunter hätten! — Geh nur, geh! —
Ich glaube meine Lection zu können.

Sittah.

Was? ich soll gehn?

Saladin.

Du wolltest doch nicht bleiben?

Sittah.

Wenn auch nicht bleiben, . . . im Gesicht euch blei-
ben; —

Doch hier im Nebenzimmer —

Saladin.

Da du horchen?

Auch das nicht, Schweser; wenn ich soll beschn. —
Fort, fort! der Vorhang rauscht; er kömmt! —

Doch daß

Du ja nicht da verweilst! Ich sehe nach.

Sondern sie sich durch die eine Thür entsetz, tritt Nathan zu
ihre andern herein; und Saladin hat sich gesetzt.

Fünfter Auftritt.

Saladin. Nathan.

Saladin.

Tritt näher, Jude! — Näher! — Nur gang hier! —
Nur ohne Furcht!

Nathan.

Die bleibe deinem Feinde!

Saladin.

Du nennst dich Nathan?

Nathan.

Ja.

Saladin.

Den weisen Nathan?

Nathan.

Nein.

Saladin.

Woß! nennst du dich nicht! nennst dich das Volk.
Nathan.

Nathan.

Kann seyn; das Volk!

Saladin.

Du glaubst doch nicht, daß ich
Verächtlich von des Volkes Stimme denke? —
Sessing's Nathan.

Ich habe längst gewünscht, den Mann zu kennen,
Den es den Weisen nennt.

Nathan.

Und wenn es ihn

Zum Spott so nennst? Wenn dem Volke weise
Nichts weiter wär', als klug? und klug nur der,
Der sich auf seinen Vortheil gut versteht?

Saladin.

Auf seinen wahren Vortheil; meinst du doch?

Nathan.

Dann freylich wär' der Eigenmächtigste
Der Klügste. Dann wär' freylich klug und weise
Nur eins.

Saladin.

Ich höre dich erweisen, was

Du widersprechen willst. — Des Menschen wahre
Vortheile, die das Volk nicht kennt, kennst du;

Hast du zu kennen wenigstens gesucht;

Hast drüber nachgedacht. Das auch allein

Macht schon den Weisen.

Nathan.

Der sich jeder dünkt

Zu seyn.

Saladin.

Nun der Bescheidenheit genug!

Dem sie nur immerdar zu hören, wo
Man trockene Vernunft erwartet, eifert,
(Er springt auf.)

Läß uns zur Sache kommen! Aber, aber
Aufrichtig, Sud', aufrichtig!

Nathan.

Sultan, ich

Will sicherlich dich so bedienen, daß

Ich deiner fernern Kundschafft würdig bleibe.

Saladin.

Bedienen? wie?

Nathan.

Du sollst das Beste haben

Von allem; sollst es um den billigsten

Preis haben.

Saladin.

Wovon sprachst du? doch woßt nicht

Von deinen Waaren? — Schachern wird mit dir

Schon meine Schwerkter. (Das der Vorhermit!) —

Ich habe mit dem Kaufmann nichts zu thun.

Nathan.

So wirßt du ohne Zweifel wissen wollen,

Was ich auf meinem Wege von dem Feinde,

Der allerdings sich wieder reget, etwa

Bemerkt, getroffen? — Wenn ich unversehrt . . .

Saladin.

Auch darauf bin ich eben nicht mit dir
 Geseuert. Davon weiß ich schon, so viel
 Ich nöthig habe. — Kurz: —

Nathan.

Gehiethe, Sultan.

Saladin.

Ich heische deinen Unterricht in ganz
 Was andern; ganz was andern. — Da du nun
 So weise bist: so sage mir doch einmahl —
 Was für ein Glaube, was für ein Geseß
 Hat dir am meisten eingeleuchtet?

Nathan.

Sultan,

Ich bin ein Jude.

Saladin.

Und ich ein Muselman.

Der Ehrß ist zwischen uns. — Von diesen drey
 Religionen kann doch Eine nur

Die wahre seyn. — Ein Mann, wie du, liebt da
 Nicht sehen, wo der Zufall der Geburt

Sich hingeworfen; oder, wenn er liebt,

Wieht er aus Einsicht, Gründen, Wahl des Bessern.

Woblan! so theile deine Einsicht mir

Denk mit. Laß mich die Gründe hören, denen

Ich selber nachzudenken, nicht die Zeit
 Gehabt. Laß mich die Wahl, die diese Gründe
 Bestimmt, — verstehst sich, im Vertrauen — wissen,

Damit ich sie zu meiner mache. — Wie?

Du fragst? wägst mich mit dem Auge? — Kann

Wohl seyn, daß ich der erste Sultan bin,

Der eine solche Grille hat, die mich

Doch eines Sultans eben nicht so ganz

Unwürdig dünkt. — Nicht wahr? — So rede doch!

Sprich! — Oder willst du einen Augenblick,

Dich zu bedenken? Gut; ich geh' ihn dir. —

(Ob sie wohl horcht? Ich will sie doch belauschen;

Will hören, ob ichs recht gemacht. —) Denk nach!

Geschwind, denk nach: Ich säume nicht, zurück

Zu kommen.

(Er geht in das Besenstimmer, nach welchem sich Ehrich
 begibt.)

Sechster Auftritt.

Nathan anin.

Hm! hm! — wundersich! — Wie ist
 Mir denn? Was will der Sultan? — was? —

Ich bin

Auf Weid gefaßt; und er will — Wahrheit. Wahr-
 heit!

Und will sie so, — so haarf, so blank, — als ob
 Die Wahrheit Münze wäre! — Ja, wenn noch
 Uralte Münze, die gewogen ward! —
 Das ginge noch! Allein so neue Münze,
 Die nur der Stempel macht, die man aufs Brett
 Nur zählen darf; das ist sie doch nun nicht!
 Wie Geld in Saß, so frische man in Kopf
 Auch Wahrheit ein? Wer ist denn hier der Jude?
 Ich oder er? — Doch wie? Saff' er auch wohl
 Die Wahrheit nicht in Wahrheit fordern? — Socht,
 Zwar der Verdacht, war' auch gar zu klein! —
 Als daßte Francke, war' auch gar zu klein! —
 Du klein? — Was ist für einen Großen denn
 Du klein? — Gewiß, gewiß: er stürzte mit
 Der Schüre so ins Haus! Man pocht doch, hört
 Doch erst, wenn man als Freund sich naht. — Ich
 muß
 Behutsam gehn! — Und wie? wie das? — So ganz
 Elockfunde seyn zu lassen, geht schon nicht. —
 Und ganz und gar nicht Jude, geht noch minder.
 Denn, wenn kein Jude, dürft' er mich nur fragen,
 Warum kein Muselman? — — Das war's! Das
 kann
 Mich retten! — Nicht die Kinder bloß speiß man
 Mit Nährchen ab. — Er kömmt. Er kömme nur!

Siebenter Auftritt.

Saladin, Nathan.

Saladin.

(So ist das Feld hier rein!) — Ich kömmt' dir doch
 Nicht zu geschwind zurück? Du bist zu Hande
 Mit deiner Überzeugung? — Nun so rede!
 Es hört uns keine Seele.

Nathan.

Möcht' auch doch

Die ganze Welt uns hören.

Saladin.

So gewiß

Ist Nathan seiner Sache? Ha! das nennt'
 Ich einen Weisen! Wie die Wahrheit zu
 Werhehlen! für sie alles auf das Spiel
 Du setzen! Lab und Leben! Gut und Blut!

Nathan.

Sal! ja! wenns nöthig ist und muß.

Saladin.

Von nun

An darf ich hoffen, einen meiner Titel:
 Verbesserer der Welt und des Gesetzes,
 Mit Recht zu führen.